
Forschungsdatenmanagement in Nordrhein-Westfalen: Das Landeskonzept FDM und die Verstetigung der Landesinitiative fdm.nrw

Magdalene Cyra ¹, Matthias Fingerhuth ¹, Lioba Schreyer ¹,
Christina Schröder ¹

¹ Landesinitiative fdm.nrw

Die Herausforderungen im Forschungsdatenmanagement sind zahlreich und reichen von infrastrukturellen und technischen bis hin zu strategischen Themen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, werden in Nordrhein-Westfalen hochschulübergreifende Kooperationen gefördert, die zuletzt in einem moderierten Strategieprozess zusammengeführt wurden. Als Ergebnis dieses Strategieprozesses wurde ein Landeskonzept Forschungsdatenmanagement verabschiedet. In diesem sind die Leitplanken für die Entwicklung des Forschungsdatenmanagements an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen festgehalten. Neben Aufbau und Betrieb von hochschulübergreifenden, generischen Infrastrukturen werden auch die Anbindung an übergeordnete Entwicklungen insbesondere der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und die konkrete Umsetzung des Landeskonzepts Forschungsdatenmanagement beschrieben. Um die zahlreichen Handlungsstränge zusammenzuführen, wurde die bereits etablierte Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement – fdm.nrw verstetigt. Das Landeskonzept FDM formuliert außerdem neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten für die Landesinitiative fdm.nrw. Die Entstehung des Landeskonzepts und die Verstetigung der Landesinitiative in Nordrhein-Westfalen sind auf spezifische Rahmenbedingungen zurückzuführen. Dennoch lassen sich die abschließenden Erkenntnisse auf andere Rahmenbedingungen übertragen.

Keywords: Landesinitiative, Landesstrategie, Verstetigung, Kooperation, Synergie

Publiziert in: Vincent Heuveline, Philipp Kling, Florian Heuschkel, Sophie G. Habinger und Cora F. Krömer (Hrsg.): E-Science-Tage 2025. Research Data Management: Challenges in a Changing World. Heidelberg: heiBOOKS, 2025. DOI: <https://doi.org/10.11588/heibooks.1652.c23917> (CC BY-SA 4.0).

1 Einleitung: Herausforderungen im FDM

Das Management von Forschungsdaten geht mit zahlreichen Herausforderungen einher. Zu diesen zählen zunächst der Aufbau und der Betrieb sowohl technischer als auch nicht-technischer Infrastrukturen zur Unterstützung der Forschenden. Es ist ebenso herausfordernd wie notwendig, übergeordnete Entwicklungen wie die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) voranzutreiben und gleichzeitig einzelne Personen und Institutionen zu beteiligen. Der Umstand der oftmals projektfinanzierten Fortentwicklung des Forschungsdatenmanagements (FDM) trägt seinen Anteil durch wechselndes Personal und zeitlich begrenzte Umsetzungszeiträume zur herausfordernden Gesamtlage bei. Die Aufzählung der Herausforderungen ist an dieser Stelle nicht abschließend, sondern lediglich exemplarisch, verdeutlicht aber, dass Lösungen dringend benötigt werden. Einen Lösungsansatz bieten hochschulübergreifende Kooperationen, wie sie in Nordrhein-Westfalen (NRW) gefördert werden. In diesem Beitrag geht es um zwei zentrale Elemente zur Umsetzung dieses Lösungsansatzes: das Landeskonzzept FDM und die verstetigte Landesinitiative *fdm.nrw*. Im folgenden Abschnitt geben wir zunächst einen kurzen Überblick über die Hochschullandschaft in NRW sowie die Anfänge der Landesinitiative *fdm.nrw*. Dies ist der Hintergrund, der zur Darstellung des landesweiten Strategieprozesses und zur Verfassung eines Landeskonzpts FDM sowie zur Verstetigung der Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement – *fdm.nrw* als Landesgeschäftsstelle, ohne eigene Rechtsform und weiterhin angesiedelt an der Universität Duisburg-Essen, geführt hat. Abschließend reflektieren wir über Erkenntnisse aus diesem Prozess.

2 Ausgangslage in Nordrhein-Westfalen und Projektzeit der Landesinitiative *fdm.nrw*

Die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen bedarf aufgrund ihrer Größe und ihrer Diversität einer besonderen Struktur zur standortübergreifenden Zusammenarbeit. Es gibt 14 öffentlich-rechtliche Universitäten, 15 öffentlich-rechtliche Hochschulen für angewandte Wissenschaften und sieben Kunst- und Musikhochschulen sowie weitere private und kirchliche Hochschulen mit Hauptsitz in NRW. Laut Statistik.NRW studierten im Wintersemester 2023/2024 über 750.000 Personen in NRW¹, davon über 41.000 Promovierende² und über 60.000 Personen waren hauptberuflich wissenschaftlich oder künstlerisch tätig³. Die vielen Hochschulen weisen dabei zusammengenommen ein enormes fachliches Spektrum auf. Um zu gewährleisten, dass den Hochschulen unabhängig von Größe oder

1 <https://statistik.nrw/gesellschaft-und-staat/bildung-und-kultur/hochschulen/studierende-nach-hochschularten>; *Besucht am 18. März 2025.*

2 <https://statistik.nrw/gesellschaft-und-staat/bildung-und-kultur/hochschulen/promovierende-nach-fachgruppen-und-geschlecht>; *Besucht am 18. März 2025.*

3 <https://statistik.nrw/gesellschaft-und-staat/bildung-und-kultur/hochschulen/personal-an-hochschulen>; *Besucht am 18. März 2025.*

Ausrichtung qualitativ hochwertige und sichere digitale Dienste und Infrastrukturen zur Verfügung stehen, fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (MKW) die Digitalisierung mit der sog. Digitalisierungsoffensive. Für dieses Vorhaben wurde die Digitale Hochschule NRW (DH.NRW) eingerichtet, eine Kooperationsgemeinschaft des MKW und 41 Mitgliedshochschulen. Im Rahmen der DH.NRW wird das Ziel verfolgt, in hochschulübergreifenden Kooperationen Synergie- und Skaleneffekte zu fördern. Unter anderem wird der Aufbau und der Betrieb landesweiter IT-Dienste verfolgt, die allen Hochschulen in NRW den Zugang zu gemeinsamen Services und Infrastrukturen ermöglichen. Hochschulübergreifenden Kooperationen kommt damit in Zeiten knapper Ressourcen und gleichzeitig steigender Anforderungen eine besondere Bedeutung zu.

Die Anfänge der Landesinitiative fdm.nrw sind aus diesem Kontext erwachsen und gehen bis in das Jahr 2015 zurück. Bereits zu dieser Zeit wurde in NRW der Mehrwert hochschulübergreifender Kooperation im FDM erkannt. Eine für das Thema eingerichtete landesweite Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, Handlungsempfehlungen für den Aufbau von FDM-Strukturen für die Übertragbarkeit auf das Land NRW zu evaluieren und ein zentrales Informationsangebot über die Aktivitäten zum FDM an den Hochschulen in NRW zu schaffen. Darauf aufbauend formulierte diese Arbeitsgruppe die Empfehlung, eine eigens für das Thema FDM zuständige Landesinitiative zu gründen, die die Hochschulen auf die geplante NFDI vorbereiten sollte. Die „Landesinitiative NFDI“ verfolgte das Ziel, Stakeholder:innen in NRW zu diesem noch recht jungen Handlungsfeld zu informieren und die Beteiligungen von NRW-Hochschulen an Anträgen zu NFDI-Konsortien zu befördern.

Bereits zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich eine Ausrichtung ab, die die Landesinitiative in NRW bis heute von Entwicklungen in anderen Bundesländern unterscheidet. Während die Landesinitiativen für FDM in vielen anderen Bundesländern in direktem Kontakt mit Forschenden stehen und diese schulen und beraten, sind die Angebote von fdm.nrw nicht primär an Forschende gerichtet. Sie richten sich vielmehr an hochschulpolitische Akteur:innen und an das FDM-Personal in den Hochschulen und zielen darauf ab, Synergien zwischen den Hochschulen zu schaffen und als Bindeglied zu wirken, sowohl zwischen den Hochschulen in NRW als auch zwischen Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene.

Durch Vernetzung der Akteur:innen und Unterstützung zum Austausch von Expertise wurden die Hochschulen auf die NFDI vorbereitet und die Herausbildung von Konsortien unterstützt. Die zu diesem Zeitpunkt aufgebauten Strukturen existieren teils noch heute und können als Grundsteine der gegenwärtigen FDM-Community in NRW betrachtet werden. Dazu gehören die Einrichtung einer Mailingliste, die der Kommunikation dient, die Gründung der Arbeitsgruppe Awareness, die gemeinsame Informationsmaterialien für die Hochschulen erarbeitet hat, sowie die Ausrichtung des monatlichen Jour Fixe FDM, in dessen Rahmen über Entwicklungen aus allen Bereichen des FDM informiert wird.

Diese Rolle wurde ab 2019 in der zweiten Förderphase der „Landesinitiative fdm.nrw“ ausgebaut. Mit einem Lenkungskreis, der Vertretungen aus Hochschulleitung, zentralen

Einrichtungen, Forschung, DH.NRW und MKW zusammenbrachte, wurde eine Governancestruktur etabliert, die eine kontinuierliche Kommunikation mit den und in die landesweiten Hochschulgremien ermöglichte. Die bereits bestehenden Handlungsfelder der Vernetzung und Kommunikation, der Begleitung des Aufbaus der NFDI und der Initiierung und Begleitung thematischer Gruppen zur standortübergreifenden Zusammenarbeit wurden im Zuge der zweiten Projektphase um die Bereiche Weiterbildung und den Aufbau von FDM an HAW erweitert.

Mit den Weiterbildungsangeboten für Mitarbeitende aus den Infrastruktureinrichtungen wurde der Herausforderung der steigenden Nachfrage nach gut ausgebildetem Personal begegnet. Das Weiterbildungsangebot besteht aus themenspezifischen Workshops und dem ersten berufsbegleitenden Zertifikatskurs zum Forschungsdatenmanagement. In Zusammenarbeit mit der TH Köln, der ZBIW und der ZB MED wurde der Zertifikatskurs entwickelt und seit 2021 jährlich angeboten (Slowig u. a. 2022).

Zum Ende der zweiten Projektphase fand in der DH.NRW ein koordinierter Strategieprozess statt, der auch das Handlungsfeld FDM und damit die Landesinitiative *fdm.nrw* betraf.

3 Landeskonzept Forschungsdatenmanagement und Verstetigung der Landesinitiative *fdm.nrw*

Wie eingangs dargestellt bietet die DH.NRW Raum für eine Bandbreite von Digitalisierungsvorhaben, die von der Administration über die Lehre bis hin zu Forschung und Infrastrukturen reichen. Unter diesem Dach werden im Bereich Forschung neben FDM auch Themen wie High Performance Computing (HPC)⁴ oder Cloud & Sourcing behandelt. Um diese Themen strategisch aufeinander abzustimmen und Synergien zu schaffen, wurde 2021 die Zielvision eines Digitalen Ökosystems formuliert. Für jedes dieser Themen sollte aus der DH.NRW heraus eine Landesstrategie erarbeitet werden. Ausgangspunkt für diese Strategieprozesse war eine Begehung der DH.NRW und ihrer Projekte durch NRW-externe Expert:innen, die den Status Quo in NRW begutachteten und basierend darauf Empfehlungen für die Weiterentwicklung aussprachen. Um das Landeskonzept FDM zu erarbeiten, wurde eine „Arbeitsgruppe FDM“ (AG FDM) innerhalb der DH.NRW eingerichtet. Die Zusammenstellung der AG FDM erfolgte durch die DH.NRW und war repräsentativ, so dass sowohl Leitungsebenen aller drei Hochschultypen als auch der Infrastruktureinrichtungen und fachliche Expert:innen beteiligt wurden. So wurde eine Rückkopplung in die Gremien der Hochschulen sichergestellt. Auch die Landesinitiative *fdm.nrw* war Teil der AG FDM. Die Erarbeitung des Landeskonzepts FDM erstreckte sich von 2022 bis zur Verabschiedung im Frühjahr 2024 und wurde durch eine externe Moderation unterstützt.

⁴ https://www.mkw.nrw/system/files/media/document/file/dh.nrw_landeskonzept_hpc_2024.pdf;
Besucht am 24. März 2025.

Sowohl die Landesrektorenkonferenzen als auch die Kanzlerkonferenzen aller drei Hochschultypen sowie das MKW haben das Landeskonzept FDM (DH.NRW I AG FDM 2024) verabschiedet. Damit hat es für die DH.NRW einen verbindlichen Charakter.

Mit dem Ziel eine zukunftsorientierte FDM-Landschaft in NRW zu etablieren, die den Forschenden den Zugang zu zentralen FDM-Diensten ermöglicht, wurden fünf Handlungsfelder identifiziert, in denen die Hochschulen und das Land tätig werden. Diese Handlungsfelder werden im Landeskonzept FDM zunächst erläutert und im anschließenden Teil „Konzeptumsetzung“ spezifiziert. In Handlungsfeld I „Strategische Ausrichtung der Standorte“ bekennen sich die Hochschulen dazu, ihre Forschenden im FDM zu unterstützen und sich als Forschungsstandort zu FDM zu positionieren. Das Handlungsfeld II bezieht sich auf hochschulübergreifende Kooperation in Form von zentralen technischen und nicht-technischen Diensten. Im Handlungsfeld III wird beschrieben, wie die Anbindung an wissenschaftliche Bedarfe und die Einbindung an die NFDI in die nordrhein-westfälischen Strukturen gestaltet werden soll. Handlungsfeld IV widmet sich dem Bereich der Kompetenzentwicklung. Das Handlungsfeld V beleuchtet schließlich die Institutionalisierung des FDM in NRW. Es schließt mit der Bündelung der Prozesse bei der Landesinitiative *fdm.nrw*, die im Zuge des Landeskonzepts FDM verstetigt wurde, um ihrer Aufgabe der Begleitung der Umsetzung und der Fortentwicklung des Landeskonzepts nachkommen zu können.

In diesem Beitrag besonders hervorzuheben ist das Handlungsfeld II „Föderierte Informationsinfrastrukturen und Landesdienste“, das das Angebot eines zentralen Aufbaus und Betriebs grundlegender FDM-Dienste skizziert. Durch die Inanspruchnahme generischer Landesdienste werden an den Hochschulen Ressourcen für eine spezifische lokale Ausgestaltung der FDM-Dienste frei, die eine maßgeschneiderte Berücksichtigung der Bedarfe der Forschenden ermöglicht. Ausgehend vom Datenlebenszyklus werden gegenwärtig technische FDM-Landesdienste in unterschiedlichen Entwicklungsstadien projektiert bzw. angeboten. Unter Konsortialführerschaft der RWTH Aachen University in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen, der Universität Münster, der TH Köln und der Universität zu Köln wird ein landesweites GitLab-Angebot (*git.nrw*) aufgebaut, das Forschende bei der Versionierung von Forschungsdaten und kollaborativen Zusammenarbeit in Forschungsprojekten unterstützen wird. Der georedundante Forschungsdatenspeicher *DataStorage.nrw* (RWTH Aachen University, Universität Duisburg-Essen, Universität zu Köln und Universität Paderborn) steht den Forschenden für die Speicherung ihrer Forschungsdaten für zehn Jahre nach guter wissenschaftlicher Praxis über die Forschungsdatenmanagement-Plattform Coscine zur Verfügung. *Coscine.nrw* (RWTH Aachen University) unterstützt Forschende dabei, die FAIR-Prinzipien umzusetzen, bspw. ist die Vergabe von Metadaten notwendig. Sowohl *DataStorage.nrw* als auch *Coscine.nrw* wurden bereits deutlich vor der Erarbeitung des Landeskonzepts FDM initiiert. Sie erfüllen langfristige Aufgaben und sind als verstetigte Dienste für Forschende vertrauenswürdig und verlässlich. Unter Konsortialführerschaft der Universität Münster wird momentan von der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der TU Dortmund im Projekt *JupyterHub.nrw* ein landesweites JupyterHub-Angebot aufgebaut, das Forschen-

den Rechenkapazitäten niedrigschwellig zur Verfügung stellt. Der Sync-and-Share-Service *sciebo.nrw* (Universität Münster) dient der Kollaboration der Forschenden in Forschungsprojekten innerhalb NRWs und durch Gastzugänge auch darüber hinaus. Auch dieser Dienst existiert bereits seit 2015 und ist ebenfalls verstetigt. Die Bereiche der Datenpublikation und der Langzeitverfügbarkeit (über zehn Jahre hinaus) sind Themen für die gegenwärtig Konzepte innerhalb NRWs erarbeitet werden, die aber auch als generische FDM-Landesdienste verortet sind.

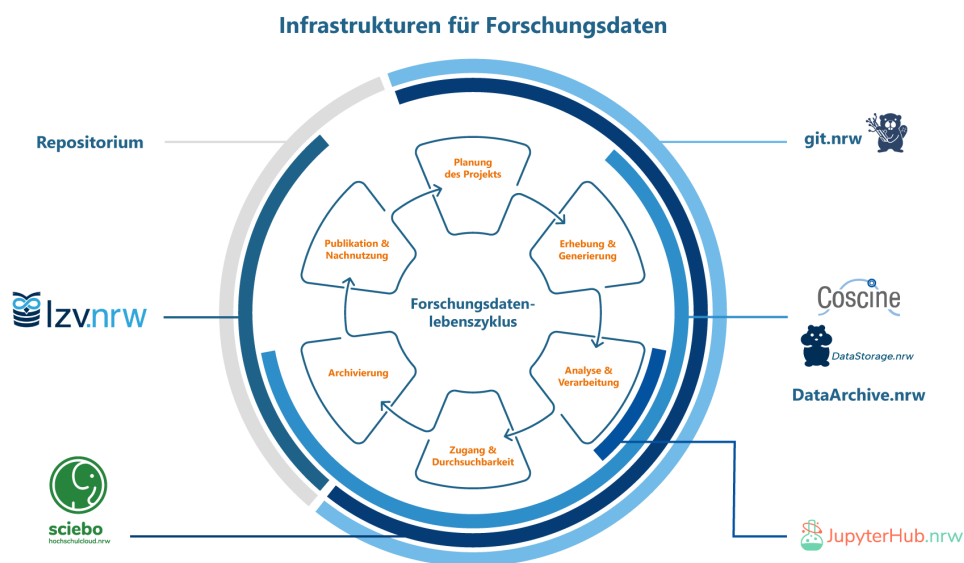


Abbildung 1: Die gegenwärtig schon betriebenen sowie zukünftig geplanten FDM-Landesdienste sind im Kontext des Forschungsdatenlebenszyklus eingeordnet. Die Dienste git.nrw und Jupyter.Hub.nrw befinden sich in Pilotphasen. Die Dienste Coscine und DataStorage.nrw sowie sciebo werden den Hochschulen bereits angeboten. Eine Lösung für die Langzeitverfügbarkeit wird aktuell in Zusammenarbeit mit der Landesinitiative LZV.nrw erarbeitet. Ein landesweiter Repositoriendienst wird zum jetzigen Zeitpunkt (Mai 2025) konzeptioniert.

Doch werden nicht nur technische Landesdienste aufgebaut und angeboten, sondern auch nicht-technische Landesdienste sollen in hochschulübergreifender Kooperation Forschende unterstützen. Im Schulungs-, Beratungs- und Kuratierungsnetzwerk werden ausgehend von den Hochschulbibliotheken in NRW Potentiale für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit realisiert. Ziel der Arbeit in diesem Netzwerk ist die kooperative Zusammenarbeit, um Forschende flächendeckend und ressourcenschonend im Umgang mit Forschungsdaten zu unterstützen. Als eine Weiterentwicklung der Förderlinie FDMScouts.nrw wurde im Landeskonzert zudem ein Netzwerk der HAW beschrieben. In diesem sollen die Synergien in hochschulübergreifenden Kooperationen gehoben werden, um den strukturellen Besonderheiten der HAW zu begegnen. Für alle Arbeitsbereiche des Netzwerks ist die Verbindung zu Entwicklungen in der NFDI ein wichtiges Ziel und die Strukturen der Netzwerke bieten hier einen direkten Anknüpfungspunkt. Zukünftig soll das Zusammenspiel der technischen und der nicht-technischen Landesdienste fokussiert werden, um die

Forschenden in NRW flächendeckend in ihrem Umgang mit Forschungsdaten und der Umsetzung der FAIR-Prinzipien zu unterstützen.

Der Landesinitiative fdm.nrw kommt bei diesen zahlreichen Entwicklungen die Aufgabe zu, einen Informationsfluss zwischen den beteiligten Stakeholdergruppen zu unterstützen. In einem eigenen Netzwerk tauschen sich die Vertreter:innen der FDM-Landesdienste mehrmals jährlich zu aktuellen Entwicklungen und Anknüpfungspunkten untereinander aus. Zweimal im Jahr informieren die FDM-Landesdienste Interessierte der Hochschulen der DH.NRW in Veranstaltungen über ihren Status Quo sowie aktuelle Entwicklungen und Pläne und stehen für Rückfragen und weiteren Austausch zur Verfügung. Die Governancestruktur der DH.NRW bietet dabei einen Rahmen, um die Entwicklungen FDM-spezifischer Dienste mit anderen Themenfeldern der DH.NRW zu verbinden und so den Diskurs zu FDM gemeinsam mit anderen Digitalisierungsaktivitäten zu führen.

Allein dieser Ausschnitt aus dem Landeskonzept macht deutlich, welche umfangreichen Entwicklungen zum FDM gegenwärtig in NRW stattfinden. Ausgehend von der zuvor bereits in der Projektzeit etablierten Rolle als Ankerpunkt für die Vernetzung und Abstimmung der Stakeholdergruppen in NRW und der Funktion als Informationsdrehkreuz, wurde der Landesinitiative fdm.nrw in Handlungsfeld V die Aufgabe übertragen, die Umsetzung des Landeskonzepts zu begleiten. So werden im Kontext der Umsetzung durch fdm.nrw das Ineinandergreifen der Handlungsfelder und ihrer einzelnen Aktivitäten sichergestellt und die Bedarfe im Land und daraus resultierende Entwicklungen zusammengeführt.

Die AG FDM wurde auch über den Prozess hinaus damit beauftragt, die Umsetzung des Landeskonzepts FDM zu begleiten. Damit ist zum einen sichergestellt, dass die fachliche Expertise erhalten bleibt und weiterhin in die strategische Ausrichtung des Landes fließt, zum anderen ist die Rückkopplung mit den Hochschulgremien ebenfalls fortwährend gesichert. Um den Informationsfluss stärker zu untermauern, wurde 2024 das Kommunikationsnetzwerk fdm.nrw gegründet. Für diese Struktur wurden die Hochschulleitungen aller DH.NRW-Mitgliedshochschulen angefragt, eine Ansprechperson zu benennen, die als Bindeglied zwischen den Hochschulen und der Landesinitiative fdm.nrw agiert. Damit wurde ein zuverlässiger Kanal für die Weitergabe von Informationen zwischen den Hochschulen und der Landesinitiative fdm.nrw aufgebaut. Zum einen erhalten sie über eine Mailingliste Informationen und sind dann aufgefordert, diese innerhalb ihrer Hochschule an relevante Personen weiterzuleiten und ggf. zielgruppengerecht zu kontextualisieren. Die Mitglieder des Kommunikationsnetzwerks sind gleichzeitig aber auch in einer Position, um gebündelte Rückmeldung aus den Standorten an die Landesinitiative fdm.nrw zu geben. Als ein neues Format des Austauschs wurde das sog. Feedback-Forum eingerichtet, zu dem die Landesinitiative fdm.nrw bedarfsbezogen einlädt, um Konzeptideen in ihrer Entstehung mit der FDM-Community in NRW zu diskutieren. Ziel dieser Aktivitäten ist es, die Einbindung aller Hochschulen und ihrer Stakeholder:innen zu intensivieren und so gemeinsam die Umsetzung und die Weiterentwicklung des Landeskonzepts FDM zu verfolgen.

Die Verabschiedung des Landeskonzepts FDM liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mai 2025) ein gutes Jahr zurück. Mit diesem Abstand und einem Blick auf die Umsetzung des Landeskonzepts FDM wollen wir abschließend einige Erkenntnisse aus der Durchführung des Strategieprozesses teilen.

4 Erkenntnisse aus diesem Prozess

Die eingangs beschriebenen Herausforderungen im FDM – der Aufbau dauerhafter Strukturen unter sich stetig wandelnden Bedingungen und die Gewährleistung einer flächen-deckenden Beteiligung an den Entwicklungen – sind keineswegs spezifisch für das Land NRW. Auch wenn der Umgang mit ihnen in NRW maßgeblich von den dargestellten spezifischen Rahmenbedingungen beeinflusst ist, lassen sich Erkenntnisse daraus auf andere Kontexte transferieren.

Die Ausarbeitung des Landeskonzepts FDM, der Aufbau landesweiter FDM-Dienste und die dauerhafte Einrichtung der Landesinitiative *fdm.nrw* lassen sich als ein Erfolg für das FDM betrachten. Entscheidend war die Einbettung in politische Prozesse und Strukturen, um die Entwicklungen vorantreiben zu können. In NRW wird durch die DH.NRW eine enge Anbindung an die Hochschulleitungen und die Fördergeber gewährleistet. Sie stellte einen wesentlichen Grundstein für die bereits frühe Behandlung der Thematik und den Entschluss dar, Strukturen für das FDM in NRW nachhaltig zu gestalten, also zu verstetigen.

Doch die vorhandene Dachstruktur der DH.NRW ist nur ein Aspekt des Strategieprozesses und des Übergangs in die Umsetzung der angedachten Konzepte. Zu Beginn des Strategieprozesses blickte die Landesinitiative *fdm.nrw* bereits auf eine mehrjährige Projektförderung zurück, die es ihr erlaubt hat, die Entwicklungen auf diesen Prozess hin zu begleiten und zu unterstützen. Ihre Rolle in der Umsetzung des Landeskonzepts FDM ist damit nicht vollends neu, sondern setzt die bisherigen Entwicklungen fort, was sich gut daran ablesen lässt, dass die Handlungsfelder ihrer Projektzeit in weiten Teilen in der Aufgabe, die Umsetzung des Landeskonzepts FDM zu begleiten, aufgehen.

Dass hochschulübergreifende Kooperationen ressourcenschonend und damit zunehmend relevant sind, liegt auf der Hand. Wichtig ist jedoch die Gestaltung des Prozesses, um sich auf gemeinsame Ziele zu verständigen und den Weg zur Erreichung dieser Ziele zu erschließen. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Landesstrategie, die durch die Gemeinschaft der Hochschulen und des MKW getragen wurde, ist ein wesentlicher Meilenstein, um die Synergien aus hochschulübergreifender Zusammenarbeit zu heben. Zentral ist dabei auch, es nicht bei einem Konzept zu belassen, sondern möglichst früh bereits die Umsetzung zu initiieren. Wie oben ausgeführt beinhaltet das Landeskonzept FDM den Abschnitt „Konzeptumsetzung“. Darin ausgeführt ist die konkrete Umsetzung der zuvor beschriebenen FDM-Landesdienste sowie weiterer hochschulübergreifender Dienste und

die Verstetigung der Landesinitiative fdm.nrw. Der Abschnitt umfasst damit die Benennung von Verantwortlichkeiten, die einen zeitnahen und realistischen Plan zur Umsetzung des Landeskonzpts beschreiben. Auch wurden einzelne Aspekte, neben der Landesinitiative auch der Aufbau von Speicherinfrastrukturen und Vernetzung des FDM-Personals, vor der Ver6ffentlichung des Landeskonzpts initiiert, was den 6bergang von Konzept in Umsetzung erleichtert. Zus6tzlich sei an dieser Stelle betont, dass der Erfolg der Umsetzung des Landeskonzpts FDM wesentlich vom Engagement der Hochschulen abh6ngt.

Abschlie6end verdeutlicht die Betrachtung des beschriebenen Themenkomplexes der Ma6nahmen im FDM in NRW dazu, dass zahlreiche Stakeholder:innen in verschiedene Entwicklungen zeitgleich involviert sind. Die Einrichtung einer zentralen Stelle erlaubt es, diese Prozesse zusammenlaufen zu lassen, miteinander zu verkn6pfen und strategisch auf kurzfristige Entwicklungen reagieren zu k6nnen. Gut in der Hochschullandschaft verankerte Landesinitiativen f6r FDM stellen eine solche zentrale Informations- und Koordinationsplattform dar, die langfristig die strategische Entwicklung dieses dynamischen Handlungsfeldes entscheidend mitgestalten.

Die langfristige Verankerung des FDM in NRW durch das Landeskonzpt FDM und die Landesinitiative fdm.nrw kann als ein gelungenes Beispiel daf6r dienen, wie mit den vielen Herausforderungen im FDM umgegangen werden kann. Der Aufbau einer grundlegenden Infrastruktur erm6glicht es, sich auf zuk6nftige innovative L6sungskonzepte im FDM zu fokussieren und so die Verf6gbarkeit und Nachnutzung von Forschungsdaten weiter auszubauen. Die Zusammenarbeit der Hochschulen wird durch die Abstimmung gemeinsamer Ziele und die Umsetzung dieser gest6rkt, denn die gemeinsame Vision, allen Forschenden Zugang zu zentralen FDM-Diensten und die bestm6gliche Unterst6tzung beim FDM zu bieten, verbindet.

Danksagungen

Wir bedanken uns bei unseren F6rdergebern, dem Ministerium f6r Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Digitalen Hochschule NRW.

Die Landesinitiative fdm.nrw ist angesiedelt an der Universit6tsbibliothek der Universit6t Duisburg-Essen. Wir m6chten f6r die fortw6hrende Unterst6tzung, speziell auch im Kontext der Verstetigung, herzlich danken. Besonders hervorheben m6chten wir Dr. Stephanie Rehwald, Leiterin der Landesinitiative fdm.nrw von 2020 bis 2023, die durch ihr Engagement das FDM in NRW ma6geblich mitgestaltet.

Der AG FDM m6chten wir f6r ihren fortlaufenden Einsatz f6r die Entwicklung des FDM in NRW danken. Die Mitwirkung jedes einzelnen Mitglieds in der AG FDM hat dazu beigetragen, dass das Landeskonzpt FDM die Breite der NRW-Hochschullandschaft abbildet.

Nicht zuletzt möchten wir unserer FDM-Community für die aktive, unterstützende und positive Zusammenarbeit danken.

Beiträge

Erster Entwurf: MC

Review & Überarbeitung: MF, CS, LS

Interessenkonflikte

Kein Interessenkonflikt bekannt.

Literaturverzeichnis

DH.NRW I AG FDM. 2024. *Digitales Ökosystem DH.NRW – Landeskonzzept FDM*. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.11242683>.

Slowig, Benjamin, Mirjam Blümm, Konrad U. Förstner, Marvin Lanczek, Birte Lindstädt, Rabea Müller, Ulrike Nickenig, Stephanie Rehwald und Lioba Schreyer. 2022. „Zertifikatskurs Forschungsdatenmanagement in NRW“. *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB* 9 (3/2022). <https://doi.org/10.5282/o-bib/5833>.